

**Interpellation Gahlinger-Niederhelfenschwil:
«PFAS in Schutzzonen – hat die Regierung einen Plan?»**

Die sogenannten Ewigkeitschemikalien PFAS werden immer mehr zum Thema. Diese Chemikalien gefährden die Gesundheit kurz- und langfristig. PFAS gelangen durch ganz verschiedene Möglichkeiten in unsere Umwelt. Zum Beispiel durch Klärschlamm, Löschschaum, Kerosinablässe, Imprägniermittel usw. PFAS können also auch über die Luft verbreitet werden.

Landwirtschaftsbetriebe im Kantonsgebiet mussten bereits ihre Nahrungsmittelproduktion einstellen, weitere Betriebe sind gefährdet. Während die betroffenen Landwirtschaftsbetriebe in ihrer Existenz bedroht sind, herrscht seitens der Regierung Unklarheit und auch Ratlosigkeit, wie weiter.

Nun stellt sich auch die Frage, wie geht man mit PFAS um, die in Gebieten einer Schutzzone liegen, wie Grundwasserzonen, Quelfassungen usw. Gemäss Gesetz müssten Verseuchungen von Grund und Boden in Schutzzonen sofort behoben, sprich: saniert werden.

Nun haben Untersuchungen gezeigt, dass rund um die Kläranlage von Niederuzwil eine massivste Verschmutzung von Grund und Boden besteht. Der betroffene Grund liegt im Perimeter einer Schutzzone. Hinzu kommt, dass an mehreren Stellen im Thur-Gebiet zwischen Wil und Niederbüren das Grundwasser zur Trinkwasserversorgung benutzt wird. Es ist also nicht ausgeschlossen, dass diese Trinkwasserversorgungen kurz und langfristig gefährdet sind.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie müssen Sanierungen in Schutzzonen zeitlich erfolgen?
2. Liegt die Leitung einer solchen Sanierung beim Kanton?
3. Wer und wie übernimmt die Sanierungskosten?
4. Wie werden betroffene Gemeinden unterstützt?
5. Wann muss die Sanierung des betroffenen Gebiets vorgenommen werden und abgeschlossen sein?
6. Was geschieht mit dem belasteten Erdmaterial?
7. Können Sanierungsarbeiten erfolgen, ohne die Trinkwasserversorgungen im Thurtal zu gefährden?»